



AT – Christine Brunner, Lehrerin
Bericht über den Lehraufenthalt – Skårup, Dänemark – 21.09.-04.10.2008

Einführung

Meine Reise beginnt mit einem Besuch des „Skårup Seminarium“. Skårup College of Education ist die älteste Institution für LehrerInnenausbildung in Dänemark. Sie wurde 1803 vom ortsansässigen Pfarrer gegründet. Das College bildet Lehrkräfte aller Fachrichtungen aus. Ich habe Kurse in Chemie, Deutsch und – natürlich – Mathematik beobachtet.

Colleges of Education sind die einzigen Institutionen, welche Lehrkräfte für die Dänische "Folkeskole" ausbilden, eine Gemeindeschule, welche Primar- und Sekundarstufe I kombiniert und eine Grundausbildung für Kinder zwischen 7 und 17 Jahren anbietet.

Die Ausbildung dauert vier Jahre. Jedes Studienjahr ist in zwei Semester unterteilt, mit einem jährlichen Arbeitsaufwand von 1680 Stunden. Die Ausbildung besteht aus Seminaren, Vorlesungen, Studienwochen, Unterrichtspraxis und Projektperioden mit Tutorien (Informationen aus http://www.ucl.dk/content/dk/servicemenu/international/skarup_college_of_education)

Die zweite Institution, zu der ich eingeladen wurde, ist die „Vejstrup Ungdomskole (V.U.S)“. V.U.S. ist eine Privatschule mit einem Sport-Schwerpunkt. Ich habe dort zwei volle Tage verbracht und mehrere Unterrichtseinheiten in Englisch, Dänisch, Mathematik und Sport beobachtet. Das Dänische Team hat mir die Email-Adressen der Lehrkraft dieser Schule vermittelt. Ich fragte ihn nach der Ausstattung des Klassenzimmers, Details über das Wissen der Schüler zur Bruchrechnung und andere spezifische Fragen. Ich habe mich sehr wohlgefühlt diese Fragen zu stellen, und es wurde mir gesagt, dass ich meine Unterrichtseinheiten frei gestalten kann.

205 SchülerInnen besuchen die V.U.S. im Schuljahr 2008/2009, Vejstrup liegt etwa 7 Kilometer nördlich von Svendborg. Der beste Weg die Schule zu erreichen ist wahrscheinlich mit dem Auto, da es doch in einiger Entfernung von Svendborg liegt. Die SchülerInnen an der V.U.S. beginnen dort mit dem Alter von 15 Jahren und können höchstens zwei Jahre bleiben. Die Schule kann als eine Art Orientierungsausbildung gesehen werden, wo die SchülerInnen sich im klaren werden sollen welche Art von Ausbildung sie weiter machen wollen. Die meisten der SchülerInnen stammen aus Dänemark.

Fast alle V.U.S. SchülerInnen besitzen einen Laptop, welcher auch sehr oft verwendet wird. Alle Klassenräume sind mit WLAN ausgestattet, manche auch mit einem Smartboard, einer interaktiven, berührungssensitiven, Tafel.

Nach meinen Beobachtungen sind es Dänische SchülerInnen viel mehr gewohnt selbstständig zu arbeiten als Österreichische SchülerInnen. Es ist ihnen gestattet das Klassenzimmer in kleinen Gruppen zu verlassen um ein mathematisches Problem gemeinsam zu lösen. Der inhaltliche Level ist sehr ähnlich wie in Österreich



(jedenfalls in den Klassen, welche ich beobachten konnte). Das Verhältnis zwischen Lehrkräften und SchülerInnen ist entspannter, ich hatte den Eindruck dass die Lehrkraft eher ein hilfreicher *coach* war, und konnte auch keinen Mangel an Respekt in irgendeiner Situation feststellen (dies hängt eventuell ebenfalls von der Klasse ab). Die Schulstunden sind sehr SchülerInnen-orientiert. Die SchülerInnen arbeiten in Gruppen an ihren Projekten. Es gibt auch einen Mathematikurs in Englisch. Der Lehrer hatte mir auch erzählt dass es wichtig sei dass nur interessierte SchülerInnen den Mathematikurs in Englisch besuchen können. Sonst wäre es zu frustrierend, einen Gegenstand zu lernen bei dem man ohnehin schon Schwierigkeiten hat.

Heute macht er etwas Statistik mit Open Office. SchülerInnen, die sich bereits gut mit Open Office und Excel auskennen werden gebeten in ein anderes Klassenzimmer zu gehen und dort selbstständig zu arbeiten. Die anderen bleiben beim Lehrer. Die SchülerInnen versuchen auch Fragen in Englisch zu stellen. Ich bemerke dass sie im Durchschnitt sehr gute Englisch-Kenntnisse haben.

Ich bemerke auch die sehr freundliche Atmosphäre an der V.U.S. Die Lehrkräfte und der Direktor scheinen sehr offen zu sein. SchülerInnen nennen sowohl Lehrkräfte als auch Direktor beim Vornamen, was in Dänemark üblich ist. Dennoch ist keine Respektlosigkeit zu bemerken. Ein Lehrer erzählt mir dass es üblich ist, wenn SchülerInnen in Kleingruppen außerhalb des Klassenzimmers ohne Lehreraufsicht arbeiten (dies wäre sehr unüblich in Österreich da die Lehrkraft befürchten würde es käme zu Problemen).

An der V.U.S. ist jede Lehrkraft in besonderer Weise für acht SchülerInnen zuständig. Er ist ein *buddy* für sie. Einmal pro Woche gibt es ein Treffen wo die acht SchülerInnen über ihre Ideen, Probleme oder Veranstaltungen reden können. Dieses *open house* muss vorbereitet werden.

Es gibt eine Schulkantine an der V.U.S. die auch für die Lehrkräfte offen steht (das Essen wird vom Gehalt eingezogen). Die Restaurant-Philosophie ist „gesundes Essen“. Köstlicher Fisch, Gemüse und Salat steht jeden Tag auf dem Speiseplan.

An meinem vierten Tag in Dänemark nehme ich einen Tag frei für einen Ausflug nach Odense, dem Geburtsort von Hans-Christian Andersen.

Das Wochenende verbrachte ich in Kopenhagen.

Skårup Skole, die Schule in der ich selbst unterrichten werde, ist eine öffentliche Pflichtschule (Folkeskole) für 6-bis-16jährige SchülerInnen. Dieses Jahr besuchen 338 SchülerInnen diese Schule. Da das Skårup Seminarium nur ein paar Minuten entfernt liegt, machen viele Lehramtsstudierende ihr Unterrichtspraktikum an der Skårup Skole.

Die meisten SchülerInnen stammen aus der Mittelschicht. Beinahe alle Eltern arbeiten, da es in Dänemark sehr unüblich ist Vollzeit-Hausfrau bzw. -mann zu sein. Ich beobachte eine Musikstunde in der 0. Klasse (6jährige Kinder) und zwei Mathematikstunden.



Mathematikunterricht in Englischer Sprache

Ich unterrichte vier Mathematik-Einheiten in Englisch in einer 7. Klasse (13jährige SchülerInnen) zum Thema *Äquivalenz von Brüchen*.

Am Anfang habe ich große Zweifel die Kinder zu erreichen da sie nicht gewohnt sind, einer Mathematikstunde in Englisch zu folgen, und auch Zweifel daran selbst Mathematik in einer Fremdsprache zu unterrichten. Glücklicherweise funktioniert es aber gut.

Ich stelle mich selbst vor und versuche sie in ein Gespräch zu involvieren und Fragen zu stellen. Ich glaube dass es eine gute Idee ist, ihre Englischkenntnisse herauszufinden, das gibt mir einen Eindruck darüber ob sie verstehen können worüber ich rede.

In meiner allerersten Stunde sind die SchülerInnen sehr ruhig und neugierig über ihre neue temporäre Mathematiklehrerin. Sie schienen sehr darauf konzentriert zu sein zu verstehen worüber ich redete. Einige der SchülerInnen (besonders Burschen) versuchten meine Fragen in Englisch zu beantworten oder sogar Fragen in Englisch zu stellen. Ich bin sehr froh sagen zu können dass einige SchülerInnen versucht haben, ihre mathematischen Gedanken in Englisch auszudrücken. Leider haben sich die meisten Mädchen nicht an der Konversation beteiligt. Sie schrieben nur mit und waren ein wenig überwältigt. In der zweiten Stunde sagte mir Nikolas, der Lehrer der die Klasse normalerweise in Mathematik unterrichtet, dass ich die Dinge zu schnell erkläre. Ich ermutige die Kinder daher mir sofort zu sagen wenn sie mir nicht folgen können.

Nach einiger Zeit legen die Kinder ihre Scheu ab und beteiligen sich lebhaft am Geschehen im Klassenzimmer. Von Zeit zu Zeit wispern sie einige Wörter in Dänisch, aber Nikolas greift nicht zu oft ein. Sie SchülerInnen müssen sich sowohl auf die Sprache als auch auf den Inhalt konzentrieren, was mehr oder weniger schwierig erschien. Insgesamt glaube ich dass die SchülerInnen verstanden worüber ich redete, aber manchmal musste der Dänische Lehrer ein paar neue Wörter vom Englischen ins Dänische übersetzen.